



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Dezember 2013 Nr. 20

Gerd Rathgeb
Karl-Pfaff-Str. 38 A, 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/633 961 61
E-Mail: gerd.rathgeb@t-online.de

Poema-Rundbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde

Wir stehen auf der Schwelle zum Jahr 2014, in dem in dem sogenannten Schwellenland Brasilien die Fußball-Weltmeisterschaft stattfinden wird. Die FIFA-Fußballgötter werden über den millionenschweren Stadien von Rio, Sao Paulo, Brasilia usw. kreisen und versuchen, das Land in einen Fußballtaumel und die Sponsoren in einen Geldtaumel zu versetzen. Bilder vom Jesus auf dem Corcovado, von sonnenüberfluteten Stränden, von glitzernden Sternchen in den Bars und von fröhlichen Fußballfans aus aller Welt werden die Bildschirme überfluten.

Von den Schattenseiten des Sonnenkontinents wird wohl weniger berichtet werden. Von dem elitären Bildungssystem, der Polizeigewalt in den Favelas, der Kriminalität, der katastrophalen Gesundheitsversorgung, der Korruption und dem desolaten öffentlichen Nahverkehr. Die brasilianischen Medien, die sich in wenigen privaten Händen befinden, haben kein Interesse an objektiver Berichterstattung. Sie wollen täuschen.

Noch weniger berichtet wird wohl über die weitere Natur- und Regenwaldzerstörung durch Megastaudämme, Goldabbau, Ölförderung, Rinderzucht und Sojaanbau sowie die damit einhergehende Vertreibung von Indigenen und Kleinbauern in der Amazonasregion.

Wir sind allerdings der guten Hoffnung, dass vor allem die Jugend Brasiliens dieser Desinformation etwas entgegensetzt und aufzeigt, wo es überall krankt. Sie werden die Korruption und die korrupten Politiker beim Namen nennen, denen sie nichts mehr glauben und denen sie es nicht mehr zutrauen, eine Politik des sozialen Ausgleichs, der Chancengleichheit und des Umweltschutzes zu machen. Die Proteste im Juni und Juli dieses Jahres nähren die Hoffnung auf Veränderungen.

Weihnachten ist das Fest der Hoffnung und des Friedens. Doch wir wissen, dass es ohne Gerechtigkeit und der Achtung vor der Natur keinen Frieden geben wird. Wir engagieren uns für die Umwelt und gegen die Armut in Amazonien. Das ist unser Beitrag und wir bedanken uns bei Ihnen ganz herzlich, dass Sie uns dabei unterstützen. Wir wünschen Ihnen hoffnungsvolle und ruhige Weihnachtstage, verbunden mit dem Glauben daran, dass eine andere Welt möglich ist.

Herzliche Grüße

Der Hunger nach Gold

Brasilien besitzt mit die größten Goldvorkommen der Welt, hauptsächlich im Norden Brasiliens in der Amazonasregion. Gold wird dort bereits seit dem 18. Jahrhundert abgebaut, meist im Kleinstbergbau. Nach einem allgemeinen Rückgang der Goldproduktion hat die Weltwirtschaftskrise der letzten Jahre einen neuen Goldrausch auch in Brasilien ausgelöst. Große Bergbaukonsortien wollen in großem Stil in den Goldabbau einsteigen. Das Quecksilber der Goldschürfer verdreckt zunehmend die Flüsse und Böden. Der Wald wird großflächig abgeholzt und die Menschen, die dort leben, werden vertrieben oder enteignet.

Auch an der großen Schleife des Rio Xingu soll jetzt vom kanadischen Bergbaukonzern Belo Sun Gold abgebaut werden. Auch hier wird eiskalt über die Einwände von Umweltschützern und Indigenen hinweggegangen. Die Ausplünderung geht weiter...zu Lasten der Natur und der dort lebenden Menschen. Dem großen Mammon Gold und Geld zuliebe.

Spendenkonto: POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank
IBAN: DE16430609677024667101, BIC: GENODEM1GLS
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.

Homepage: www.poema-deutschland.de

Die Solarlampen in unseren Händen

Mitte Oktober haben wir von Antonia Melo eine eMail erhalten, in der sie u.a. schreibt:

“Maravilhas as lampadas já estão em nossas mãos!!!”
Die wunderbaren Solarlampen sind schon in unseren Händen.

Antonia Melo ist die Sprecherin der Bewegung Xingu vivo, die schon seit Jahren gegen den Bau des Mega-Staudamm-Projektes Belo Monte kämpft, weil die sozialen und ökologischen Folgen katastrophal sind. Wir haben in unserem Rundbrief schon mehrmals darüber berichtet.



Antonia Melo und Giovanni Souza mit Solarlampe

Jetzt sind die 500 Solarlampen also in Altamira angekommen und werden an betroffene Bewohner des Staudamm-Projektes verteilt. Viele werden zwangsweise umgesiedelt und andere wohnen in Bereichen des Flusses Xingu, der nach der Flutung fast trockengelegt wird.

Die Solarlampen sollen ein Zeichen der Hoffnung sein und zeigen, dass Solarenergie die wichtigste Alternative in Brasilien sein könnte. Staudammprojekte, vor allem in dieser Dimension und mitten im Regenwald, sind eben keine saubere Energie, zerstören Hunderte von Quadratkilometer Regenwald und setzen noch jahrzehntelang Methangase frei.

Nach wie vor fristet die Solarenergie dagegen in Brasilien ein Schattendasein, obwohl die Sonne tagtäglich scheint. Mit unserer Aktion wollen wir auf diesen Irrsinn hinweisen und so einen kleinen Beitrag zur „Energiewende“ in Brasilien leisten. Bei unserem Besuch im Januar werden wir Antonia treffen und vielleicht auch Bischof Kräutler. Vor allem aber wollen wir die Indios, Fischer und Kleinbauern am Xingu besuchen und ihnen sagen, dass wir sie auch weiterhin unterstützen werden.

Reflorestamento

Reflorestamento heißt Wiederaufforstung und wenn wir an den Kahlschlag der amazonensischen Wälder denken, dann müsste dieses Wort eigentlich das Wort des Jahres werden. Doch es wird es nicht werden. Nach wie vor gibt es nur sehr wenige Politiker, Großgrundbesitzer und Sägewerksbetreiber, die begriffen haben, dass dies überlebensnotwendig wäre. Das kurzfristige Profitdenken vernebelt die Köpfe und verhindert, an die Folgen des Waldkahlenschlages zu denken. Nach mir die Sintflut scheint die Devise zu sein.

Doch glücklicherweise gibt es auch das andere Denken, in dem soziale und ökologische Verant-

wortung zum Vorschein kommt. Bei unserer Reise im Januar werden wir Olavo treffen, der angefangen hat, hinter seinem Haus bei Cameta Bäume zu pflanzen, so dass jetzt schon ein kleiner Wald entsteht.

Jetzt wollen wir ihn dabei unterstützen weiterzumachen und seine Erfahrungen möglichst vielen Menschen weiterzugeben und vor allem an Schulen darüber zu sprechen. Ein erstes Seminar hat bereits stattgefunden und es wäre großartig, wenn es gelingen würde, in der Region Cameta an einigen Stellen mit kleineren Wiederaufforstungsprojekten zu beginnen.

Hinweis für Fördermitglieder:

Das Lastschriftverfahren wird gesetzlich in Zukunft ersetzt durch ein europäisches SEPA-Lastschriftverfahren. Dabei bleibt die Einzugsermächtigung als "SEPA-Mandat" gültig.

KtoNr. und BLZ der Fördermitglieder wurden umgewandelt in IBAN und BIC (siehe Scheckkarte). POEMA hat von der Deutschen Bundesbank eine Gläubiger-Identifikationsnummer erhalten: DE76ZZZ00000636861. Jedes Fördermitglied erhält von Poema eine Mandatsreferenznummer (siehe künftige Bankbelege) und kann damit den Betrag rückbuchen lassen. Der vereinbarte Betrag wird wie bisher im August von Ihrem Konto abgebucht.

Sollte es mit dem neuen Verfahren Probleme geben, melden Sie sich bitte bei uns.

Unterrichtsmaterial zur Fußball-WM

37 BUCHHEGGER.13



Karikatur: Sepp Buchegger, 2013

Während alle Welt im Sommer nächsten Jahres nach Brasilien blickt und der Fußball im Zentrum steht, wird vieles andere im Abseits stehen: Menschenrechte, soziale Spaltung, Regenwaldabholzung, Monokulturen, Klimaprobleme und das brasilianische Entwicklungsmodell.

Genau aus diesem Grund hat Helmut Vogel, pensionierter Lehrer, langjähriger Landesvorsitzender der Fachgruppe Gymnasien der GEW und POEMA-

Mitglied im Heft „Unterrichtspraxis“ Nr. 6 jetzt viele Informationen geliefert. Das Heft Nr. 7 enthält einen konkreten Unterrichtsvorschlag samt Unterrichtsverlauf, Text- und Bildmaterialien zum Thema „Brasilien – Global Player mit Energieproblemen“. Autor ist wiederum Helmut Vogel. Die beiden Unterrichtsvorschläge können heruntergeladen werden unter der Adresse:

www.gew-bw.de/bw_2013.html

Neue Wasserbrunnen für Schulen

Der Wasserbrunnen bei der Schule Nova Estrela im Gebiet Esperanca bei Anapu ist fertig und versorgt vor allem die Schulkinder, aber auch die Bewohner der umliegenden Häuser jetzt mit sauberem Trinkwasser. Das Bild, das wir im April aufgenommen haben zeigt einen Arbeiter beim Brunnenbau. In der benachbarten Schule St. Antonio wird in Kürze mit der Arbeit begonnen, um auch dort die Schulkinder, aber auch die Besucher der Krankenstation mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. Die Verantwortlichen der Gemeinden sind uns sehr dankbar, dass es jetzt endlich so weit ist. Es dauert oft sehr lange, bis aus dem Wunsch Wirklichkeit wird. Das liegt am oft nicht vorhandenen Willen der Politiker und der Korruption, den



Brunnengraben ist harte körperliche Arbeit

weiten Wegen und dem fehlenden Geld. Ohne die Gelder von POEMA würde überhaupt nichts geschehen. Die Gemeinden sind weit draußen und mit dem Motorrad braucht es Stunden, um nach Anapu zu kommen. Dazu kommen die schlechten Straßen. Es sind Sandwege, die in der Regenzeit oft schwer passierbar sind. Alles Probleme, die uns

sehr fremd sind, dort aber Realität, mit der sich die Bewohner ständig konfrontiert sehen. Und trotz aller Widrigkeiten gelingt es immer wieder, Projekte umzusetzen. Und wenn dann das Wasser hochgepumpt wird und alles funktioniert, wird ein Fest gefeiert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass vor allem die Kinder eine bessere Zukunft haben.

Festa do milho statt Weihnachten

Das zeremonielle Leben der Wajapi ist sehr intensiv und wird vor allem durch die Zyklen der Natur bestimmt. Wenn wir Weihnachten feiern, begehen sie das "Festa do milho", das Maisfest. Weitere Feste sind das Honigfest und das Fest zum Fischtanzen. Bei diesen Festen werden traditionelle Lieder gesungen, es wird getanzt und es gibt viel Caxiri, eine

Gesundheitsversorgung aller Dörfer im Reservat stattgefunden, auf der festgehalten wurde, welche konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Reservat notwendig sind. Entsprechende Forderungen wurden an die dafür verantwortlichen staatlichen Stellen gestellt. Insgesamt hat POEMA für diese Aktivitäten etwas



Art "Manjokbier". Die Wajapi legen großen Wert auf die Bewahrung ihrer Kultur. Es gibt in jedem Dorf einen Verantwortlichen, der sich um den Erhalt und die Pflege alter Rituale, von Liedern und Tänzen kümmert.

Poema hat im Laufe dieses Jahres sechs verschiedene Projekte im Reservat der Wajapi im nördlichsten Bundesstaat von Brasilien in Amapa finanziert. Wichtigstes Projekt ist weiterhin die praktische Ausbildung der AIS (Agente Indigena de Saude) in zwei Blöcken von jeweils 15 Tagen. Dabei begleitet Marco, ein Praktischer Arzt aus Sao Paulo die AIS in ihren Dörfern und leitet sie an, Patienten zu untersuchen und zu behandeln.

Außerdem fanden zwei 10-Tageskurse Theorie im Zentrum der Wajapi in Aramira statt. Diese Kurse werden von zwei erfahrenen Lehrern für Krankenpflege, die schon in verschiedenen Reservaten gearbeitet haben, durchgeführt. Außerdem hat eine Bestandsaufnahme der Situation der

mehr als 100.000 Reales (das sind rund 35.000 Euro) bereitgestellt.

Darüber hinaus wurden im Schulungszentrum in Aramira weitere Infrastrukturmaßnahmen (eine Solaranlage für Gefriertruhe, PCs und Internetanschluss) im Rahmen der Unterstützung von POEMA ermöglicht.

Ein Teil dieser Spendengelder kommt von den Beschäftigten der Uniklinik Tübingen. So kamen beim diesjährigen Theaterfest, welches der Personalrat der Uniklinik organisiert hat („Generalstreik , ein Dorf im Widerstand“, mit dem Theater Lindenhof), rund 1.000 Euro Spenden zusammen.

Wir werden die Wajapi von Poema aus weiter unterstützen, insbesondere bei der Ausbildung im Gesundheitsbereich. Das ist auch ihr ausdrücklicher Wunsch. Sie wollen durch diese Ausbildung unabhängiger werden von der oft völlig unzureichenden staatlichen Gesundheitsversorgung.

Die besondere Spende

Eine besondere Spende in Höhe von 10.000 Euro erhielt Poema von Ute Schwämmle aus Mähringen bei Tübingen. Ute ist bereits im letzten Jahr verstorben und hat Poema in ihrem Testament bedacht. Da sie keine speziellen Wünsche für die Verwendung der Spende geäußert hat, werden wir bei unserer Reise zu Beginn des neuen Jahres nach einem geeigneten Projekt Ausschau halten, mit dem wir ihr Andenken in geeigneter Weise bewahren können. Es ist das erste Mal, dass Poema auf diese Weise unterstützt wird und wir empfinden diese großzügige Geste als besonders ermutigend.